

Müllwelten

**Fakten, Hintergründe, Beispiele
Materialien für Schule und Unterricht**

Text 6.3.

Was ist Littering?

Doktor Herbert Bretz



Redaktion:
Doktor Herbert Bretz
Ursula Wrobel
Herausgeber:
Umwelt- und Verbraucherschutzamt Köln

Was ist Littering?

Der Begriff "Littering" ist abgeleitet vom englischen "litter" = Abfall: verstreuen, umherwerfen, in Unordnung bringen; umherliegender Abfall.

"Littering" – unter diesen Begriff versteht man:

- "das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum und in der freien Natur" (Definition des Instituts für Technologie und nachhaltiges Produktmanagement der Wirtschaftsuniversität Wien) oder
- "das unachtsame Wegwerfen von Abfällen an ihrem Entstehungsort, ohne die dafür vorgesehenen Abfalleimer oder Papierkörbe zu benutzen" (Definition der Litteringstudie der Universität Basel).

Es geht also um die Verunreinigung des öffentlichen Raums - von Straßen, Plätzen, Grünflächen und öffentlichen Verkehrsmitteln - durch weggeworfene oder liegen gelassene Abfälle. Es geht um die Gewohnheit, Abfall einfach dort liegen zulassen, wo er anfällt und nicht öffentliche Müllheimer in der Nähe zu nutzen (1).

Von Littering besonders betroffene Gebiete sind:

- Durchgangspassagen, Bahnhofplätze, zentrale Straßen und Plätze und Fußgängerzonen
- Picknick-Plätze, Grillstellen, Spazierwege, Party- und Unterhaltungszonen
- öffentliche Verkehrsmittel, Haltestellen
- Verkehrswege: Ausfallstraßen, Autobahnzufahrten, Bahndämme.

Nach einer Studie in Schweizer Städten von 2004 wurden im Durchschnitt 30 Prozent der Abfälle auf den untersuchten Plätzen "gelittert" mit folgenden Abfallarten (2):

- Take-away-Abfälle (35 Prozent Schweiz, 46 Prozent europäische Städte)

- Einweg-Getränkeverpackungen (17 Prozent, 6 Prozent)
- Zeitungen und Werbung (24 Prozent, 6 Prozent)
- Tragtaschen (5 Prozent).

52 Prozent der Littering-Abfälle sind Einweg-Verpackungen und Take-away-Abfälle.

Nach dem Ergebnis einer vergleichenden Studie der Österreichischen Grüne Punkt-Organisation ARA und der Stadt Wien aus dem Jahre 2003 sind Zigarettenkippen mit 58 Prozent zahlenmäßig am häufigsten "gelittert". Betrachtet wurde die *absolute Zahl* der gelitterten Gegenstände, nicht deren Volumen oder Gewicht. Die Untersuchung wurde in den europäischen Metropolen Barcelona, Brüssel, Frankfurt, Prag und Wien durchgeführt.

Die Ursachen des Littering sind vielfältig:

- veränderte Konsum- und Ernährungsgewohnheiten
- Bequemlichkeit, Individualismus und schwindende Rücksichtnahme im öffentlichen Raum
- verändertes Freizeitverhalten
- wachsende Zahl von Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen.

Wie ist die Häufigkeit des Konsums von Take-Away-Produkten?

50 Prozent der Jugendlichen konsumieren nach der Baseler Studie wöchentlich Take-Away-Produkte, fast 20 Prozent mehrfach wöchentlich. Von jungen Erwachsenen verpflegen sich sogar über 60 Prozent mit Take-Away-Produkten, rund ein Viertel mehrfach in der Woche.

Take-Away-Produkte werden an der Verkaufsstelle und unmittelbar davor zu 36 Prozent konsumiert, zu 21 Prozent im Gehen und weiter weg – zu Hause, am Arbeitsplatz oder anderswo zu 53 Prozent.

84 Prozent der 2005 befragten Schweizer fühlen sich durch achtlos weggeworfene Abfälle gestört. Doch die Akzeptanz von

Gegenmaßnahmen ist noch spürbar geringer:

- 65 Prozent der Befragten sprachen sich für eine Beteiligung der Anbieter von Take-Away-Verpflegung an den Kosten für Reinigung und Entsorgung der Abfälle aus.
- Für die verbindliche Nutzung von Mehrweggebinden bei Großveranstaltungen sprachen sich sogar 86 Prozent aus.
- Die Einführung von Bußen fand in der Bevölkerung eine vergleichsweise geringere Akzeptanz, nur 58 Prozent der Befragten sprachen sich dafür aus.

Die ENCAMS-Studie unterscheidet folgende Littering-Typen bei Jugendlichen:

Typ 1 “Ist mir doch egal.“ (“I am just not bothered“.)

Alle Altersgruppen. Sie sehen Littering als gegeben an und denken nicht darüber nach. Sie haben kein Problembewusstsein und nicht die Absicht ihr Verhalten zu ändern.

Typ 2 “Ich bin doch kein Streber.“ (“I don't want to be seen like a geek.“)

Eher jüngere Schüler. Sie littern eher in der Gruppe. Sie wollen nicht als Streber gelten und finden es peinlich, nicht zu litttern. Sie würden ihr Verhalten ändern, wenn auch andere mitmachen.

Typ 3 “Ich bin ja so toll.“ (“I'm hard, I'm cool.“)

Jüngere und ältere Schüler mit Alpha-Status in ihrer Gruppe. Littering ist ein Zeichen von Rebellion, um ihren Status zu beweisen.

Typ 4 “Ist ja kein Papierkorb da.“ (“Blame it on the Bins.“)

Grosses Segment von Jugendlichen, die nach einer Rechtfertigung für ihr Verhalten suchen. Schuld ist das Fehlen von Papierkörben. Dieser Gruppe ist bewusst, dass ihr Verhalten falsch ist (3).

Benutzte Literatur und Quellen

(1) <http://www.littering.ch.moduls.php?name=content&pa=showpage&pid=28>

(2) <http://www.programm-mgu.ch/de/home/Lehre/lehrforschung/FilesPar/0/File/litteringstudie.pdf>, siehe auch Anmerkung 2, Seite 3

(2) *Heeb, Johannes, Ableidinger, Martina, Berger, Till, Hoffelner, Wolfgang (2005): Littering – ein Schweizer Problem? Eine Vergleichsstudie Schweiz – Europa 2005, MGU der Universität Basel, Basel*
<http://www.seecon.ch/pdf/litteringcheu05.pdf>

Universität Basel (2005): Litteringstudie, Teil II. Wahrnehmung und Maßnahmen. Institut für Mensch, Gesellschaft und Umwelt (MGU) der Universität Basel, August 2005, <http://www.programm-mgu.ch/de/home/Lehre/lehrforschung/FilesPar/0/File/litteringstudie.pdf>

(3) <http://www.littering.ch/moduls.php?name=content&pa=showpage&pid=50>